

Familienforschung: So finden Sie Ihre Vorfahren

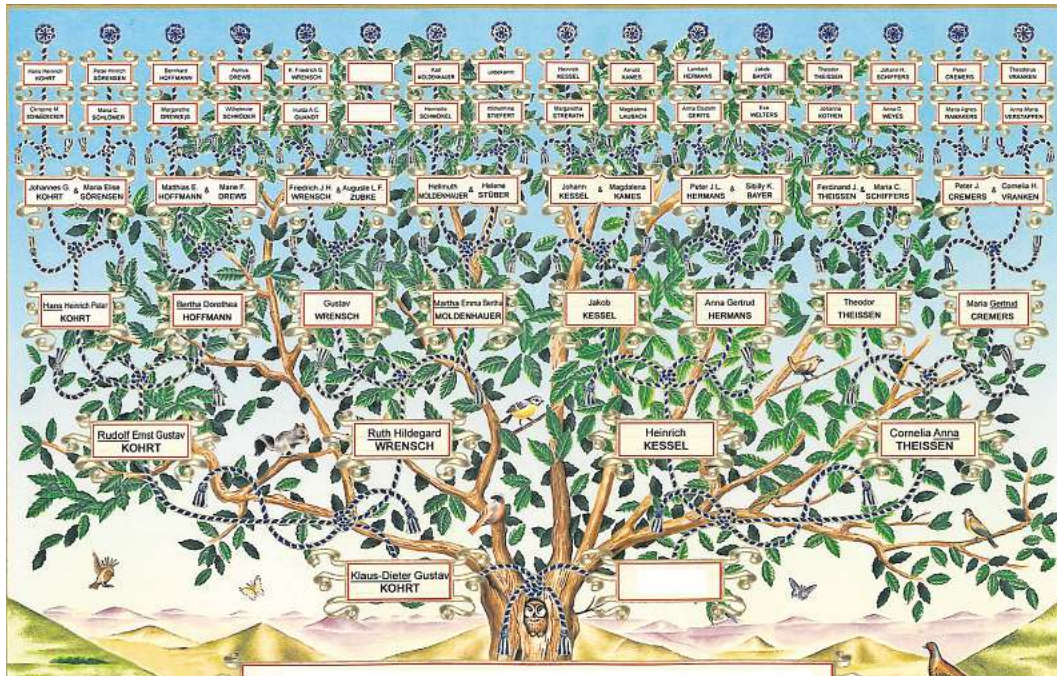
Der Verein SHFam und die Landesbibliothek Eutin erklären, wie man online die Suche nach den Ahnen startet

EUTIN. Damit kann man bei Familientreffen groß rauskommen: Als Dr. Klaus Kohrt für einen Freund in Nordfriesland bei einer solchen Zusammenkunft mit 200 Leuten in einer Turnhalle eine 30 Meter breite Ahnentafel aufgehängt hat, war das „ein Hit“, erzählt er. „Jeder wollte gucken, wo er aufgeführt ist.“

Klaus Kohrt ist Vorsitzender des Vereins Schleswig-Holsteinische Familienforschung (SHFam) und bietet auch in der Eutiner Landesbibliothek Seminare an. Interessiert hat ihn die Suche nach seinen Vorfahren schon in jungen Jahren, aber es fehlte die Zeit. Mit Eintritt in den Ruhestand und dem Auftrag seiner Mutter „Klemm du dich da mal ran“, begann er in die Familiengeschichte einzutauchen.

DOKUMENTE UND FOTOS ZUSAMMENTRAGEN

Der 73-Jährige stammt aus Flensburg, hat in Kiel Mathematik studiert und sich nach Jahren der Berufstätigkeit bei Siemens in München (zuletzt als leitender Angestellter für Marketing und Strategie) in Eckernförde niedergelassen, genauer gesagt im Stadtteil Borby. Wie hat sich Kohrt an das Thema herangepircht? Was rät er Menschen, die wissen wollen, woher ihre Großeltern, deren Eltern und weitere Verwandte kommen? Wie startet man die Suche?



Für Familien-Stammbäume gibt es Vorlagen wie diese, in die Hobbyforscher übersichtlich Namen und Daten für sechs Generationen eintragen können.

Foto: privat

Geburts- und Heiratsurkunden, alte Fotos, Familiengeschichten: Das sind die ersten Grundlagen für einen Stammbaum. Weitere Informationen zu ergattern, kann schon zur Herausforderung werden. „Es gibt in Deutschland einen strengen Datenschutz. Der kommt uns Familienforschern immer wieder in die Quere“, sagt Kohrt.

Denn seit 2009 gibt es ein neues Personenstandsgesetz, das Daten über viele Jahre hinweg

schützt. Geburtsurkunden 110 Jahre, Heiratsurkunden 80 Jahre, Sterberegister 30 Jahre. „Wer aber ein berechtigtes Interesse nachweisen kann, wie beispielsweise ein direkter Nachfahre, der bekommt Zugriff“, sagt Klaus Kohrt. Nach Ablauf dieser Fristen seien die Unterlagen öffentliches Archivgut, und jeder Mensch habe Anrecht darauf, diese einzusehen, führt er aus.

Mit der Heiratsurkunde der Eltern kann man ansetzen. „Darauf

stehen die Namen der Großeltern. Da steht wahrscheinlich auch die Urkundennummer des Geburts- eintrages, und dann kann man sich die Geburtsurkunden der Großeltern raussuchen lassen, ebenso wie die Heiratsurkunde der Großeltern“, schildert der versierte Familienforscher. „Es ist eine Indizienkette, die man Stück für Stück, Generation für Generation, verfolgen muss.“

„Personenstandsregister wurden im Staat Preußen im Oktober

1874 eingeführt. Für die Zeit davor muss man auf Kirchenregister umsteigen“, sagt Klaus Kohrt. Über die Quellen der aktuellen Generation finde man den Anschluss an die vorherige Generation. „In Kirchenbüchern wird nicht ganz so systematisch und ausführlich dokumentiert“, räumt er ein, „das kam immer darauf an, wie der Pastor drauf war und was er vermerkt hat. Manchmal bekommt man einen halben Stammbaum, weil Kinder und Enkelkinder namentlich beim Todeintrag des Großvaters erwähnt werden.“ Manchmal sind die Eintragungen aber auch spärlich.

Zum Ende des 17. Jahrhunderts wurden Kirchenbücher in Schleswig-Holstein eingeführt. „Informationen über Vorfahren in der Zeit davor zu finden, ist haarig“, sagt Kohrt. Dann müsse man auf Landes- oder Kreisarchive zurückgreifen, dort nach Verträgen oder Steuerlisten suchen. Das helfe aber nur bei Leuten, die Besitz hatten. „Waren die Vorfahren Tagelöhner, dann treten sie nirgends in Erscheinung. Es sei denn, sie haben sich etwas zuschulden kommen lassen und mussten vor Gericht.“

Die Linie seiner Familie kann der 73-Jährige väterlicherseits bis um 1700 herum nachvollziehen, mütterlicherseits ist er bis knapp vor 1800 gekommen. „Das sind zehn Generationen, schon eine ganze Menge.“

ZUGRIFF AUF KIRCHENBÜCHER IN GANZ DEUTSCHLAND

Für Anfänger in der Ahnenforschung empfiehlt Klaus Kohrt Online-Plattformen wie Ancestry, MyHeritage oder FamilySearch (eigene sind kostenpflichtig, andere frei). Mit einfachen Tools könnten dort Dokumente durchsucht werden. Die wichtigste Plattform sei Archion, das Portal der evangelischen Kirche, mit Zugriff auf Kirchenbücher in ganz Deutschland.

Wer sich auf die Suche nach seinen Vorfahren begeben will und dabei Hilfe benötigt, kann sich auch anSHFam wenden. In Ostholstein gibt es einen Familienforscher-online-Stammtisch in Kooperation mit der Landesbibliothek Eutin. Die Termine sind monatlich.

„Familienforschung ist Puzzle-Arbeit. Sie erfordert eine gewisse Methodik. Da bin ich als Mathematiker im Vorteil“, sagt Klaus Kohrt schmunzelnd. Und er gibt zu: „Es ist eine Sucht.“ Bei seinen Nachforschungen hat ihn berührt, „wie viele Kinder früher in einer Familie geboren wurden und dass häufig die Hälfte davon nicht das Erwachsenenalter erreicht hat. Das war in Tagelöhnerfamilien keine Seltenheit.“ Eine Überraschung gab es auch für ihn: In Borby, seinem Wohnort seit 2008, haben vor vielen, vielen Jahren bereits Vorfahren väterlicherseits gelebt. **BEN**

Indoor-Flohmarkt im Festsaal

WEISSEHÄUSER STRAND. Angebot stillt großen und kleinen Hunger. Ob Kleidung, Spielzeug, Bücher oder Antiquitäten: Beim Indoor-Flohmarkt am Samstag und Sonntag, 10. und 11. Januar, im Ferien- und Freizeitpark in Weissenhäuser Strand können Trödel- und Schnäppchenjäger stöbern und handeln. An den Ständen auf den überdachten Verkaufsflächen im Baltic Festsaal und in der Dünen-galerie finden die Besucher vieles, was das Herz begehrt.

„Flohmarkt-Liebhaber können so im Trockenen nach Schnäppchen suchen. Wir freuen uns schon auf viele Besucher“, erklärt David Depenau, Sprecher der Geschäftsführung des Ferien- und Freizeitparks. Die Veranstaltung ist an beiden Tagen jeweils von 9 bis 16 Uhr geöffnet, kostenlose Parkplätze sind vorhanden. Ein gastronomisches

Angebot stillt großen und kleinen Hunger. Darüber hinaus steht am Samstag auch das Lichtermeer im Dünenbad unter dem Motto „Glanzmomente“ auf dem Programm. Gezeigt wird dabei der Kinofilm „Frühstück bei Tiffany“. Weitere Informationen unter www.weissenhaeuserstrand.de.



Im Ferien- und Freizeitpark Weissenhäuser Strand findet ein Indoor-Flohmarkt statt. Foto: hfr

Das planen die Schulen ohne Rassismus

Vier neue Mitglieder im Netzwerk in Ostholstein aufgenommen – Große Aktion im März geplant

OLDENBURG. Das neue Jahr hat begonnen und das Netzwerk Schule ohne Rassismus in der Region blickt auf ein gutes 2025 zurück: Viel sei in Ostholstein bewegt worden, sagt Manja Krausche. Für sie war 2025 „total erfolgreich“. Und das nicht nur im Kontext von Veranstaltungen im Rahmen der Feierlichkeiten zum Kriegsende vor 80 Jahren.

Die Leiterin der Gedenkstätte Ahrensböök kümmert sich um die Koordination der Projekte zwischen Fehmarn und Bad Schwanau. „Wir haben 2025 vier Schulen neu aufgenommen“, freut sich Krausche. Nun sind es 12 insgesamt, eine wird früh im nächsten Jahr noch dazukommen. Welche, wird aber noch nicht verraten.

Die Neuaufnahmen bedeuten einen Zuwachs in den letzten 12 Monaten von mehr als 30 Prozent. Mittlerweile sind alle Schulformen vertreten. Und von diesem Mix lebt auch das Netzwerk offenbar mehr und mehr. Ideen, Veranstaltungen und Konzepte würden mittlerweile auf einer geschützten digitalen Plattform geteilt und gesammelt. Der Austausch, gerade bei regelmäßigen Treffen mehrmals jährlich – zwischen Grund-, Förder-, Gemeinschafts- und Berufsschulen sowie Gymnasien – sei „sehr lebendig“, sagt Krausche.

Für 2026 steht eine Premiere an: Erstmals werden sich alle Netzwerk-Mitglieder an einer gemeinsamen Aktion beteiligen. Geplant ist sie für die zweite Märzhälfte, während der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“. Die Feinabstimmung



Regionaltreffen der Schulen ohne Rassismus in der Lensahner Berufsschule im Sommer 2025: Vier neue Mitglieder sind in diesem Jahr hinzugekommen. Foto: Jan Schepher

läuft bereits. „Die Jugendlichen organisieren das selbst“, sagt Krausche. Das Motto steht: „Stimme zeigen“. Dazu wird noch nach Schwerpunkten gesucht.

Was war in 2025 besonders? Manja Krausche will kein Projekt besonders hervorheben. Alle seien wichtig gewesen. Tief beeindruckt habe sie aber die Aufnahmefeier der Friedrich-Hiller-Schule in Schönwalde am Bungsberg. Dort sei nach rechten Übergriffen und einem Einbruch eine besondere Gemeinschaft entstanden, die sich aktiv für Demokratie einsetze. Auch in Lensahn ist das Engagement an der Berufsschule groß. Dort unterrichtet Sonja Sill. Die Lehrerin, die etwa angehende Erzieher ausbildet, berichtet von einigen motivierten Schülerinnen und Schülern – sowie Kolleginnen und Kollegen. Das ge-

meinsame Fazit falle „sehr positiv“ aus.

Zuletzt gab es am 25. November eine Plakat- und Fotoaktion zum „Orange Day“, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. Im Juni fand in Oldenburg die Verlegung von Stolpersteinen statt, initiiert von einer Klasse aus Lensahn. Es habe zudem, so Sill, Workshops in der Gedenkstätte Ahrensböök gegeben, ebenso wie die Ausstellung „Rechte Gewalt in Schleswig-Holstein“ an der Schule. Und am 17. Oktober war Ibrahim Arslan zu Gast. Der damals 7-Jährige überlebte in der Nacht zum 23. November 1992 den Brandanschlag von Mölln.

Verübt hatten die Gewalttat zwei Rechtsextreme. Beide Täter wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt, sind aber wieder frei. Drei Menschen starben in der Brand-

nacht, die 51-jährige Bahide Arslan, die 14-jährige Aysel Yilmaz und die 10-jährige Yeliz Arslan.

Ibrahim Arslan verlor seine Großmutter, seine Cousins und seine Schwester. Er ist Bildungsreferent, setzt sich seit Langem gegen Rassismus und für eine Berücksichtigung der Perspektiven der Opfer in der Erinnerungskultur ein. Der taz sagte er im November: „Heute ist es gefährlicher – nicht, weil mehr Häuser brennen, sondern weil der Hass leiser geworden ist, aber intensiver und alltäglicher.“

Auch in Lensahn bewegte sein Besuch alle: „Sehr eindrücklich hat er von seinen Erlebnissen berichtet“, sagt Sonja Sill. Bei der gemeinsamen Schulaktion im März 2026, das steht schon fest, soll auch der Dokumentarfilm „Möllner Briefe“ gezeigt werden. **JSCH**



Für Lübecker mit dem Traum vom eigenen Haus mit Garten!*

Travemünde: „Am Skandinavienka!“

120 m² Wohnraum ab 399.990
145 m² Familienglück ab 449.990

*Werden Sie Teil der Nachbarschaft: Der Verkauf richtet sich an Menschen, die selbst im neuen Quartier leben möchten.

www.reihenhaus.de

Deutsche Reihenhaus